

Zoologischer Anzeiger

herausgegeben

von Prof. **J. Victor Carus** in Leipzig.

Zugleich

Organ der Deutschen Zoologischen Gesellschaft.

Verlag von Wilhelm Engelmann in Leipzig.

XV. Jahrg.

1. August 1892.

No. 397.

Inhalt: **I. Wissenschaftl. Mittheilungen.** 1. v. Lendenfeld, Über Minchin's Angaben betreffs der Histologie der Kalkschwämme. 2. Verson, Besitzen die Bauchfüße der Seidenraupe Haftpapillen? 3. Urech, Über einen grünen Farbstoff in den Flügelchen (nicht in den Schuppen) der Chrysalide von *Pieris brassicae*. 4. Urech, Beobachtungen über die zeitliche Succession des Auftretens der Farbfelder auf den Puppenflügelchen von *Pieris brassicae*. **II. Mittheil. aus Museen, Instituten etc.** Die biologische Anstalt auf Helgoland. **III. Personal-Notizen. Litteratur.** p. 181—196.

I. Wissenschaftliche Mittheilungen.

1. Über Minchin's Angaben betreffs der Histologie der Kalkschwämme.

Von R. v. Lendenfeld, Innsbruck.

eingeg. 28. Mai 1892.

In No. 391 des Zoologischen Anzeigers macht Minchin einige Angaben über den Bau der Kalkschwämme und kommt hierbei so häufig auf meine, kürzlich in der Zeitschr. f. wiss. Zool. veröffentlichten Beobachtungen über diesen Gegenstand zu sprechen, daß seine Mittheilung einen sehr polemischen Character annimmt. Es möge mir daher gestattet sein hier auf dieselbe zurückzukommen.

Zunächst behauptet Minchin, daß meine Angaben über das Ectoderm von *Sycandra* unrichtig seien und bezieht sich dabei auf meine Fig. 102 (Taf. XIII). Dieses Citat Minchin's scheint insofern etwas unglücklich gewählt, als in dieser Figur (102) überhaupt gar kein Ectoderm vorkommt. Da es aber dieser Autor überhaupt mit Citaten nicht sehr genau nimmt¹, so muß man das schon hingehen lassen und annehmen, daß mit dem Ectoderm das entodermale Plattenepithel des Ocularrohrs, welches in der Figur dargestellt ist, gemeint sei. Nach Minchin wären nun die Zellen, welche dicht unter der Oberfläche liegen und welche ich als Elemente der Zwischenschicht dargestellt habe, selber die Ectoderm- (sollte heißen die entodermalen Epithel-) zellen und ein, über dieselben hinwegziehendes

¹ Vergleiche meine »Note on Mr. Minchin's Paper on *Ascetta*«. Ann. and Magazine of Nat. Hist. for April 1892.

Plattenepithel gäbe es nicht. Dieser Behauptung Minchin's gegenüber kann ich, nach erneuter Durchsicht meiner Praeparate, auf das bestimmteste behaupten, daß die in Frage kommenden Zellen der Zwischenschicht, in deren Grundsubstanz sie vollkommen eingebettet sind, angehören.

In Bezug auf die Sternzellen theile ich Minchin's Anschauung, wonach dieselben viel weniger zahlreich und verbreitet sind, als bisher angenommen wurde.

Minchin stellt (p. 183) die Behauptung auf, daß die Kragenzellen im normalen Zustande der Fortsätze entbehren. Er sagt: »In the normal condition they are without any projections, but when observed in the living state they can often be seen to throw out numerous fine processes, which is always however a sign of cessation of activity and death.« Ich weiß nicht, ob ich der englischen Sprache hinreichend mächtig bin, um diesen Satz richtig zu verstehen und so will ich nicht behaupten, daß Minchin damit sagen will, die Kragenzellen seien im normalen Zustande nicht lebendig. Vermuthlich meint Minchin, daß die von mir beobachteten Pseudopodien der Kragenzellen, welche, wie aus dem Obigen zu entnehmen, auch er gesehen hat, anormale, pathologische Bildungen seien. Da sich solche Dinge am intakten, lebenden Schwamm wohl überhaupt nicht beobachten lassen werden, so läßt sich hierüber natürlich nicht streiten. Sicher aber ist es, daß ich an meinen gehärteten Praeparaten nach entsprechender, kombinierter Tinction diese Fortsätze stets und leicht mit Sicherheit nachweisen konnte. Da ich nicht sehe wie durch die, bei der Praeparation etwa eintretenden Schrumpfung der Zellen solche Fortsätze und Verbindungen benachbarter Kragenzellen, wie ich sie beobachtet habe, zu Stande gebracht werden können, so muß meine Vermuthung, daß normaler Weise (ich meine damit im Leben) die Kragenzellen der Asconen Fortsätze besitzen und durch dieselben theilweise mit einander zusammenhängen, aufrecht gehalten bleiben. Um über meine Anschauungen urtheilen zu können müßte Minchin entweder meine Praeparate, die natürlich Jedem zur Verfügung stehen, studieren, oder meine Methoden anwenden. Minchin erwähnt aber nicht eines von beiden gethan zu haben.

Die großen multipolaren, von mir in der Kragenzellenschicht von *Ascetta* beobachteten Zellen identificiert Minchin mit den von ihm früher als amoeboiden Wanderzellen der Zwischenschicht, und jetzt als porenbildende Zellen des Ectoderms in Anspruch genommenen Elementen. Ob er mit dieser Identificierung Recht hat, wird er wohl besser beurtheilen können als ich, da meine Beschreibung dieser Zellen eine sehr genaue ist, seine Angaben über die von ihm be-

obachteten hier in Betracht kommenden Elemente aber wohl kaum hinreichen, um einen Anderen in den Stand zu setzen ein Urtheil über die wahre Natur derselben zu fällen. Deshalb will ich voraussetzen, daß Minchin wirklich dieselben Zellen nun auch beobachtet hat, und ich thue dies um so lieber, als die Annahme, daß diese Zellen auch die Poren bilden, mit meinen Angaben durchaus nicht in Widerspruch steht sondern eher aus denselben hervorgeht. Freilich fasse ich, wie nach Minchin's Angaben auch Bidder es gethan, diese Zellen als entodermale Elemente auf, während Minchin sie vom Ectoderm ableitet, man darf dem aber nicht zu viel Bedeutung beimessen, da ja Minchin, wie wir oben gesehen haben, es mit dem Unterschied zwischen Ectoderm und Entoderm nicht gar so genau nimmt.

Obwohl ich Flüchtigkeit im Citieren bei Minchin nun schon gewohnt bin, so hat mich doch sein Ausspruch (p. 182) überrascht. Da sagt er in Betreff dieser multipolaren Elemente »while von Lendenfeld, finding them in the endoderm, has without further investigation described them as Kragenmutterzellen«. In Wahrheit habe ich 1) eine genaue »further investigation« auf p. 17 und 18 (des Separatabdrucks) meiner Arbeit niedergelegt; und 2) diese Zellen gar nicht »described as Kragenmutterzellen«. Wo ich im synthetischen Theil (auf p. 161) auf diese Elemente zu sprechen komme, steht: »Diese Zellen stehen durch ihre Ausläufer in directer Verbindung mit Kragenzellen. Vielleicht sind sie als Kragenmutterzellen aufzufassen.«

Ich bedaure, daß diese Auseinandersetzung eine solche Länge erreicht hat, allein ich halte es für nothwendig solchen Entstellungen von Thatsachen scharf entgegenzutreten, denn wohin würde es führen, wenn die Autoren, sei es aus Oberflächlichkeit, sei es aus Böswilligkeit, oder sei es um durch Verdunkelung Anderer sich selber in hellerem Lichte zu zeigen, ihren Vorgängern alle möglichen falschen Beobachtungen und Anschauungen ungestraft andichten dürften?

2. Besitzen die Bauchfüße der Seidenraupe Haftpapillen?

Von E. Verson, Padova.

eingeg. 31. Mai 1892.

In seiner neuesten Anleitung zum praktischen Seidenbau (russisch) p. 5—6, bringt Herr Tichomiroff die Zeichnung eines Bauchfußes der Seidenraupe, und erläutert dieselbe ungefähr wie folgt: In der Mitte des inneren Randes der Fußsohle ist die Doppelreihe der bekannten Häkchen durch eine vorstehende Papille unterbrochen, welche, an und für sich biegsam, durch zwei

3) die kräftigsten Individuen, weil zuerst erscheinend, ihre Eigenart am besten erhalten (Proterocratie).

Also liegen hier Raum-, Zeit, Zahl- und Kraft-Verhältnisse der Fortbildung der Art zu Grunde.

Bonn, 18. Juli 1892.

4. Berichtigung.

Von R. v. Lendenfeld, Innsbruck.

eingeg. 23. Juli 1892.

Herr Dendy wirft mir vor (Zoologischer Anzeiger No. 395) ich hätte seine Anschauungen über die Verwandtschaftsverhältnisse der *Teichonidae* (Studies etc. on Sponges. Quart. Journ. micr. Sc. Bd. XXXII. p. 1) gewissermaßen geraubt und als eigene Entdeckung in meiner Arbeit (Die Spongien der Adria I. Zeitschr. f. wiss. Zool. LIII) veröffentlicht. Dies ist unwahr. Ich bin ganz unabhängig von D. zu meinem Ergebnis gelangt. Es wird genügen, wenn ich als Beweis hierfür die Thatsache anführe, daß ich dieses Ergebnis in einer vorläufigen Mittheilung (Das System der Kalkschwämme. Sitzungsberichte der kais. Acad. d. Wiss. Wien. Bd. C, Januar 1891) veröffentlichte, welche in der Sitzung der naturwissenschaftlichen Classe der Wiener Academie am 8. Januar 1891 vorgelegt wurde, während D.'s diesbezügliche Angaben (l. c.) auch im Januar 1891 in London erschienen sind und mir lange nach dem 8. zukamen.

Auch das Manuscript meiner, später 1891 erschienenen größeren Arbeit (l. c.) war schon fertig und in den Händen des Redacteurs der Zeitschrift für wissenschaftliche Zoologie, als ich D.'s Arbeit erhielt.

Ich kann also weder eine Priorität D.'s in dieser Sache anerkennen, noch gelten lassen, daß ich D.'s Arbeit in meine Litteraturliste hätte aufnehmen sollen. Damit aber diese Sache klargelegt werde, habe ich im Januar dieses Jahres an anderer Stelle (Biologisches Centralblatt No. 2, 30. Januar 1892) den vorliegenden Gegenstand erörtert und ich meinerseits könnte mich nun darüber beklagen, daß D. in seiner jetzt (am 11. Juli) publicierten Anschuldigung, diese letztgenannte Mittheilung von mir unberücksichtigt läßt. Das wäre nun nicht so schlimm. Anders verhält es sich aber mit der Thatsache, daß D. die Existenz meiner obenerwähnten am 8. Januar vorgelegten vorläufigen Mittheilung absichtlich ganz verschweigt, um seine Anschuldigung gerechtfertigt erscheinen zu lassen: das ist ein Vorgehen, welches ich auf das schärfste zu verurtheilen genöthigt bin.

Innsbruck, den 21. Juli 1892.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zoologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1892

Band/Volume: [15](#)

Autor(en)/Author(s): Lendenfeld Robert Ingaz Lendlmayr

Artikel/Article: [1.Über Minchin's Angaben betreffs der Histologie der Kalkschwämme 277-279](#)